№ 5. Freitag, den 6. Januar 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Januar.

— Der Kaiser unternahm Mittwoch Vormittag mit der Kaiserin eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Im Laufe des Tages wurden mehrere Ministerialdirektoren anläßlich einer ihnen zu Theil gewordenen Beförderung empfangen. — Am Dienstag Abend hat beim Kaiser ein Herrenabend stattgefunden, zu welchem unter anderen General v. Plessen, Kontreadmiral Freiherr v. Senden-Bibran, Oberst v. Kessel, der deutsche Konsul in Tientsin, Freiherr von Seckendorff, Prof. Güßfeldt und der Marinemaler Saltzmann eingeladen waren.

— Ueber die Aeußerung des Kaisers beim Neujahrsempfang schreiben der „Hamb. Korresp." und die „Schles. Ztg.", welche bekanntlich einen gemeinsamen offiziösen Korrespondenten in Berlin haben: „Der Kaiser hat sich nicht über die Angriffe gegen die Armee, sondern über Angriffe wider die Militärvorlage aus der Armee, über die Opposition einzelner Offiziere wider die Militärreform geäußert und gesagt, daß er diese nicht dulden werde. Die Bemerkung kann wohl nur auf einen beschränkten Kreis zielen, aus dem heraus Stimmung gegen die Vorlage zu machen versucht worden war, und an dieser Stelle ist sie gewiß auch richtig verstanden worden. Schon die vom „Reichsanzeiger" mitgetheilte Versicherung des Kaisers, daß er fest zu der Vorlage der verbündeten Regierungen stehe, beweist deutlich, daß etwaige politisch-militärische Unterströmungen nichts als entschiedene Zurückweisung zu erwarten hätten."

— Das Herrenhaus nimmt am 19. Januar seine parlamentarische Arbeit wieder auf mit der kommissarischen Berathung des Antrages Adickes über die Erleichterung der Stadterweiterungen.

— Ueber einen deutsch-portugiesischen Handelsvertrag hat am Dienstag unter dem Vorsitz des Staatssekretärs von Bötticher eine Besprechung der mit der Vorberathung dieses Vertrages beauftragten Kommissare der verschiedenen Ressorts stattgefunden.

— Folgenden Unsinn bringt die „Kreuzztg": „Man darf nicht vergessen, daß Rickert der Feldherr der Judenschutztruppe und als solcher zugleich dem Einfluß des Judenthums in erster Linie unterworfen ist. Nun liegen Anzeichen genug vor, daß die in so überraschendem Grade wachsende antijüdische Bewegung das jüdische Kapital auf das äußerste erschreckt hat. Es sucht nach Schutz von oben. Die geplante Petition an den Kaiser hat man aufgegeben; wie wäre es, wenn man Rickert mit dem größten Theile der freisinnigen Partei für die Militärvorlage abkommandirte und dafür den Schutz des Reichskanzlers als Dank einheimste? Es bedürfte, die Zustimmung der Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen vorausgesetzt, dann nur noch weniger Stimmen aus dem Zentrum, um der Militärvorlage in ihren Hauptbestimmungen die Mehrheit zu sichern." Die „Kreuzztg." fügt hinzu: „Ob diese Voraussetzung aber zutreffen wird, ob bei den Konservativen und auch nur bei einem kleinen Theil des Zentrums Neigung vorhanden sein würde, in eine solche Kombination mit einzutreten, das bliebe allerdings abzuwarten." — Treffend bemerkt dazu die „Danz. Ztg.": „Abzuwarten" bleibt „allerdings" wohl auch, ob nicht demnächst der Besuch eines Irrenarztes in der Redaktion der „Kreuzztg." nothwendig sein wird.

— Antisemitische Beschuldigungen. Die „Staatsb.-Ztg." beschuldigt Löwe, er habe den Versuch unternommen, „seinen nächst Ahlwardt schärfsten und schlagfertigsten Gegner (Rechtsanwalt Herwig?) kaufen, bezw. bestechen zu wollen." Die Angelegenheit werde voraussichtlich noch die Gerichte beschäftigen. — Das erwarten wir auch, wenn auch in anderem Sinne, als die „Staatsb.-Ztg." meint.

— Zu den Welfenfondsquittungen, über welche im „Vorwärts" berichtet worden ist, wird dem „Hamb. Korresp." jetzt offiziös geschrieben: „Rechnung über die Verwendung war nur an der allerhöchsten Stelle zu legen, und Quittungen sind nicht vorhanden. Es wäre immerhin denkbar, daß einzelne Angaben des „Vorwärts" irgend welchen thatsächlichen Hintergrund haben. In der Fassung, in der sie vorliegen und die ihnen mehr den Charakter von Verdächtigungen als von Thatsachen giebt, ist jedes positive Dementi erschwert." Der „Vorwärts" scheint übrigens keine Namen von Empfängern zu wissen, denn er antwortet auf die Aufforderung der Mittheilung mit allgemeinen Redensarten, daß jeder mit Fingern auf die Empfänger der Reptiliengelder hinweise und daß die Empfänger das Brandmal blutroth auf der Stirn tragen.

— Zur Novelle über die Konkursordnung, welche von der Zentrumspartei eingebracht worden ist, schreibt die „Germania", die geltende Konkursordnung sei in der Hochfluth der liberalen Stömung entstanden und trage dies Gepräge sehr deutlich an der Stirn. — Die „Freis. Ztg." konstatirt dem gegenüber, daß die geltende Konkursordnung im Reichstage 1877 einstimmig en bloc angenommen ist, und zwar in der Fassung, welche der Gesetzenwurf durch die für die Vorberathung besonders niedergesetzte ständige Kommission erhalten hat. Auch diese Kommission hatte nur wenig an dem Gesetzentwurf der Regierung geändert.

— Die Sonntagsruhe in der Industrie und dem Handwerk. Veranlaßt durch das Unbehagen, welches sich in Folge der für die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe getroffenen Ausführungsbestimmungen bemerklich gemacht hat, giebt sich auch in den Kreisen der Industrie und des Handwerks Besorgniß wegen der bevorstehenden Inkraftsetzung der auf die letzteren beiden Erwerbsgruppen hinzielenden Sonntagsruhevorschriften der letzten Gewerbeordnungsnovelle kund. Zu einer solchen Besorgniß soll jedoch, wie die „Pol. Nachr." versichern, kein Grund vorhanden sein. Unnöthige Störungen und Erschwerungen des Gewerbebetriebes seien nicht zu befürchten. Die Ausführungsbestimmungen für die Sonntagsruhe in Industrie und Handwerk, welche im Reichsamt des Innern ausgearbeitet worden sind, wurden den einzelnen Bundesregierungen zur Begutachtung mitgetheilt. Die Antworten sind größtentheils bereits an der Zentralstelle in Berlin eingelaufen, Augenblicklich ist man hier damit beschäftigt, die Ergebnisse dieser Umfrage nach den für die Berufsstatistik maßgebenden Gruppen zusammenzustellen. Sobald diese umfangreiche Arbeit beendet sein wird, sollen Sachverständige aus den einzelnen für die Ausnahmen von der Sonntagsruhe besonders in Betracht kommenden Gruppen zu Konferenzen einberufen werden. Erst nach der durch die letzteren erfolgten Begutachtung der Ausführungsbestimmungen wird mit dem Erlaß der kaiserlichen Verordnung wegen Inkraftsetzung der Sonntagsruhevorschriften für Industrie und Handwerk vorgegangen werden.

— Der Bildungsstand unserer Theologen, so schreibt man dem „Berl. Tagebl." aus Schleswig-Holstein, geht zurück. Dieses höchst bemerkenswerthe Urtheil, das uns keineswegs überrascht, finden wir in dem schleswig-holsteinischen Kirchen- und Schulblatt, das auch der strenggläubigste Geistliche nicht der Animosität gegen die herrschende obermächtige Orthodoxie bezichtigen wird. Unter Hinweis auf den Ausfall des theologischen Amtsexamens an der Kieler Universität — seit 1872 ist keinem Predigtamts-Kandidaten der I. noch der II. Charakter mit sehr rühmlicher Auszeichnung ertheilt worden — erklärt das Blatt, daß die Statistik die traurige Thatsache darstelle, daß die Leistungen der theologischen Kandidaten mangelhaft geworden seien. Es wird eine Steigerung der theologischen Bildung der Kandidaten — Studium der theologischen Hauptwerke, Treiben eines Spezialstudiums — gefordert, da andernfalls zwei Arten von Theologen heranwachsen, von denen die eine oberflächlich raisonnirt und Alles bestreitet, was dem gesunden Menschenverstande nicht einleuchtet, während die andere unter Verachtung aller Wissenschaft auf ihre Rechtgläubigkeit pocht. In den allermeisten Gegenden Schleswig-Holsteins ist es thatsächlich bereits so weit gekommen. Der Rückzug der Bildung der Theologen ist vor Allem darauf zurückzuführen, daß die Theologie durchweg lediglich als Brodstudium aufgefaßt wird. Besitzt der Sohn eines gutgestellten Bauern etwas Kopf, wie der landläufige Ausdruck lautet, flugs muß er nach der Stadt und zum Geistlichen aufgepäppelt werden. Mit Mühe und Noth besteht er die Prüfung und bemüht sich dann, eine gute Pfründe zu erlangen; seine Interessen decken

Feuilleton.

Mutter und Tochter.

58.) (Fortsetzung.)

Die Kinder hatten noch viel zu fragen, als sie mit ihrer lieben Mademoiselle allein waren, und zu ihrer nicht geringen Verlegenheit hatte ihnen Eva wenig zu erzählen und konnte nur sehr ungenügend allen Bemerkungen der kleinen begabten Mädchen beantworten. Sie war froh, als Josi und Elli zur Ruhe waren, und sie endlich allein und ihren Gedanken überlassen blieb. Und wie viel hatte sie heute zu denken! — — Ja, die Mutter hatte wohl wieder, wie immer Recht gehabt, als sie an Walter schrieb, daß Eva nur dem Manne, den sie liebte, einen offenen Einblick in ihr Herz gestatten würde. Und verändert sollte sie sich haben, vielleicht ihr selber unbewußt, schrieb die Mama! Ja, auch hier hatte sie Recht. Längst schon hatte die Liebe zur Mutter das Gefühl überwuchert, welches Eva für das viel mächtigere gehalten hatte. Vorzugsweise hatte sich dieser Wechsel aber erst in Metz vollzogen und besonders in dem letzten Vierteljahre unter dem Einflusse von Walters heiterem und doch so herzlichem und zärtlichem Wesen. Sie dachte zurück an ihre Kindheit, und überall fand sie neben den Bildern der Eltern das ihres Ritters, und in Erinnerung an spätere Jahre überkam es sie wie Beschämung, wenn sie sich erinnerte, wie hochfahrend und unfreundlich sie manchmal gegen Walter gewesen war, der doch stets mit Aufopferung jedes eigenen Wunsches und Willens ihr jede Freude bereitet hatte, die er ihr hätte verschaffen können. Das sollte nun alles anders, besser werden; mit tausendfältiger Liebe und Sorgfalt wollte sie ihm alles Gute heimzahlen und es sollte ihr höchstes Streben sein, ihn ganz glücklich zu machen.

Am nächsten Tage nach dem Dejeuner kleidete sich Eva mit noch mehr Sorgfalt an als gewöhnlich und bat, als sie fertig war, den Diener, Herrn von Altenhof, im Fall er käme, in das kleine Boudoir von Madame zu führen. Sie wußte ganz genau, daß Madame hier erst Abends herging, und daß sie also einige Augenblicke würde erhaschen können, in denen sie mit Walter allein sein konnte. In der That sah sie ihn denn auch gegen vier Uhr auf das Haus zukommen und eilte auf ihren Posten.

„Bitte, hier herein," sprach der Diener, indem er die Thüre zu dem kleinen Zimmerchen öffnete, und einen Augenblick danach hielten sich die Glücklichen in den Armen. Freilich waren es nur wenige Minuten, aber sie genügten doch, um Beiden aufs Neue zu beweisen, daß sie sich einander Alles waren.

Walter hatte mehrere Sträußchen mitgebracht, von denen er das schönste, aus hellen Rosen und Maiblumen bestehend, Eva überreichte, was ganz ausgezeichnet zu ihrer Toilette paßte, da sie das hellgraue Kachemirkleid aus Paris und den gleichzeitig empfangenen Perlschmuck angelegt hatte. Es war dies das erste Mal seit ihrem Geburtstage. Diese stummen Gegenstände hatten ihr stets so viel schmerzliche Erinnerungen erweckt, daß sie es nie hatte über sich gewinnen können, sie zu tragen. Jetzt schien das Alles wie ausgelöscht, und die hellste Freude, die keinen Schatten neben sich duldete, war in ihr ganzes Leben und Wesen eingezogen. Sie schickte nun nach nochmaliger Umarmung Walter in den Salon, wohin sie sich nach einigen Sekunden gleichfalls begab. Sie hatte inzwischen ihre Blumen getheilt und im Haar und am Halse befestigt.

Josi und Elli waren sehr glücklich über ihre Sträuße und auch Madame hatte Walter sehr huldvoll empfangen und sich seinen Dank gefallen lassen, den er ihr dafür aussprach, daß sie Eva an dem vorherigen Tage Urlaub gegeben habe.

Schon am Montag Morgen sandte Walter an Eva Lucie's Depesche, in welcher diese ihre Ankunft für Mittwoch Morgen anzeigte. Eva's Herz klopfte mächtig bei dem Gedanken an die so nahe Lösung ihres jetzigen Verhältnisses, und sie schrieb an Walter und bat um seinen Rath, ob sie Madame irgend wie vorbereiten sollte. Walter wollte dies jedoch nicht und rieth zur „Ueberrumpelung des Feindes," wie er sich ausdrückte. Eva war's zufrieden, und begann nur so viel sie konnte, ihre Sachen zu ordnen und zu packen, um auf jede Eventualität gefaßt zu sein. Da die Kinder Vormittags stets vier Stunden von Hause entfernt waren, so gelang es ihr auch, fast ganz fertig zu werden, ohne daß Josie und Elli es merkten, und als am Mittwoch Nachmittag Lucie kam und sich die erste Freude des Wiedersehens gelegt hatte, konnte sie dieser auch mittheilen, daß sie zum Auszug bereit sei, bis auf einige Kleinigkeiten, die sie natürlich erst in den letzten Stunden besorgen konnte.

Madame kehrte anscheinend ziemlich schlechter Laune von ihrer Promenade mit den Kindern zurück, denn als Eva in ihr Zimmer kam, um ihr zu sagen, daß eine Freundin von ihr angekommen sei und mit Madame zu sprechen wünsche, entgegnete sie ziemlich unfreundlich:

„So, ja, jetzt bin ich aber zu angegriffen. Bitten Sie Ihre Freundin nur, zu Tische zu bleiben, bis dahin werde ich mich erholt haben, dann kann ich sie ja sehen. Uebrigens, wie heißt sie? Wer ist sie? Ich wußte gar nicht, daß Sie eine Bekannte in Metz hatten?"

„Die habe ich auch nicht, Madame; meine Freundin heißt Lucie von Altenhof und ist die Schwester des Lieutenants von Altenhof, dem Madame so viel Freundliches erwiesen haben."

„Wie, eine Schwester von unserem lieben Lieutenant? Warum sagen Sie mir das zuletzt? — Nun, wie gesagt, bitten Sie sie herzlich in meinem Namen, bei uns zu diniren, ich mache nur Toilette und komme dann gleich. — Aber schicken Sie mir doch die Köchin erst noch einmal her! Und sagen Sie doch, ist Fräulein von Altenhof sehr elegant?"

Eva verneinte die Frage und lächelte, als sie dabei an die einfache Lucie dachte.

„Laß sie nur," entgegnete diese, als Eva ihr die ganze Szene wiederholte, „sie wird sich schnell genug enttäuscht finden, wenn sie erst erfährt, was mich zu ihr führt."

Und so war es auch. — Lucie hatte natürlich den Vorzug der feinsten Geistes- und Herzensbildung vor Madame Bonardel voraus, und blieb deshalb ganz ruhig und gelassen, als Madame heftig aufbrauste bei Lucie's Bitte, Eva so bald als möglich zu entlassen. Auch Herr Bonardel mischte sich hinein, da aber weder schriftlich noch mündlich irgend etwas über eine Kündigungsfrist festgesetzt worden war, so sah Madame ein, daß sie machtlos sei und rief empört aus:

„Eh bien, Mademoiselle ist jeden Augenblick frei und kann gehen, sobald es ihr beliebt!"

„Nun, dann werde ich mir erlauben, Eva morgen Vormitttag abzuholen, denn verließe sie Ihr Haus heute Abend noch, so möchte das doch wohl Aufsehen bei den Leuten erregen, und es ist — denke ich — besser und

sich mit denen der Bauern; er verflacht mehr und mehr; im Schleswigschen sind fast alle orthodox; einzelne ragen aus der Menge ihrer Amtsbrüder hervor; das sind die orthodoxen Eiferer. Die Schaar der geistig vorwärts strebenden liberalen Pastoren ist winzig klein. Gott besser's!

— **Koloniales.** Das „deutsche Kolonialbl." theilt den Vertrag mit, den der Stationschef von Tabora, Dr. Schwesinger mit dem Sultan Sike von Unianiembe, gegen den es im Juni schwere Kämpfe zu bestehen gab, abgeschlossen. Der Sultan Sike hat sich dadurch vollständig unter die deutsche Herrschaft begeben.

— **Der Bergarbeiterausstand im Saarrevier.** Seit Montag wurde in sämmtlichen Gruben nur auf einer um 8 Uhr früh beginnenden und Nachmittags 4 Uhr schließenden Schicht gearbeitet, damit die zur Arbeit anfahrenden Arbeiter nicht in der Dunkelheit an- und abzufahren brauchen und so besser geschützt werden können. — Die Verhaftung Warkens erfolgte, weil er in der Bergarbeiter-Versammlung äußerte, daß 3000 Revolver zum Verkauf bereit seien. — An den Wohnungen der nicht in den Strike eingetretenen Bergleute ist es in mehreren Fällen zu Zertrümmerung von Fenstern u. s. w. gekommen. Größere Ruhestörungen sind nicht vorgekommen. Am Mittwoch fand in Altenkessel eine von 2—3000 Personen besuchte Arbeiterversammlung statt, an welcher auch viele Frauen theilnahmen. Drei der letzteren nahmen das Wort und erklärten, es müsse weitergestreikt werden; es seien unbedingt kürzere Schichten und höhere Löhne nothwendig. Die Theilnehmer zogen unter Gesang und fortwährendem Schießen nach den Ortschaften zurück. Es ist mehrfach auf Beamte scharf geschossen worden. Eine am Mittwoch Vormittag in Köln (Regierungsbezirk Trier) stattgehabte Versammlung hat gleichfalls den Beschluß gefaßt, weiter zu streiken. Die Geistlichkeit soll in dieser Versammlung arg mitgenommen worden sein.

— **Reichsseuchengesetz.** Im Reichsamte des Innern haben die Berathungen der sachverständigen Techniker über den Reichsseuchen-Gesetzentwurf begonnen. Der Entwurf soll noch im Laufe des Januar an den Bundesrath gelangen.

— **Zur Choleragefahr.** Dem Reichsgesundheitsamt sind bis Mittwoch Mittag nur Cholerafälle gemeldet worden, über welche schon früher Privatnachrichten vorlagen. Danach ist eine in Altona am 1. Januar tödtlich verlaufene Erkrankung als Cholera festgestellt worden. In Hamburg kamen zwei Neuerkrankungen vor. Nach Mittheilung der Hamburger Cholerakommission sind am Mittwoch zwei leichte Erkrankungen an Cholera konstatirt. Die Erkrankten sind die Mutter des gestern als erkrankt gemeldeten, in der Asylstraße wohnhaften Kindes und ein Metallarbeiter auf dem Groß-Neumarkt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Wiener Finanzkreisen zirkulirt das Gerücht, daß ein großer polnischer Finanzier, der Besitzer umfangreicher Petroleumgruben bei Krakau, in Monte Carlo wegen bedeutender Spielverluste einen Selbstmordversuch gemacht habe. Der Bruder des Polen ist in Begleitung eines Notars aus Krakau nach Monte Carlo abgereist.

Die anhaltenden Schneestürme verursachen bedeutende Verkehrsstörungen sowohl in der Stadt Wien selbst als auch in deren Umgebung. Der Verkehr auf einzelnen Bahnstrecken, besonders auf den in der Südbahn ist vollständig, Telephon-Verkehr theilweise sistirt. Da die Landleute aus der Umgebung nicht zur Stadt kommen können, so sind dieselben von einem Mangel an Lebensmitteln ernstlich bedroht.

Frankreich.

Zum Panamaskandal liegen nur dürftige Nachrichten vor, welche Thatsächliches enthalten. Desto eifriger aber ist die der Republik und den zeitigen Machthabern feindlich gesinnte Presse an der Arbeit, mit mehr oder minder sensationellen Nachrichten aufzuwarten, denen man vor der Hand mit Mißtrauen begegnen muß. Wie ein Wolff'sches Telegramm meldet, wird dem Vernehmen nach die gegen die Administratoren der Panamakanal-Gesellschaft eingeleitete gerichtliche Untersuchung zwischen dem 10. und 15. d. Mts. geschlossen werden.

Zur Krisis im Ministerium, die durch die Inschutznahme des arg kompromittirten Rouvier seitens des Ministerpräsidenten Loubet hervorgerufen worden ist, wußten einige Blätter bereits zu erzählen, daß Loubet seine Entlassung erbeten habe. Von unterrichteter Seite wird diese Meldung für unbegrüudet erklärt.

Die Regierung läßt die Nachricht der „Libre Parole", der bekannte Eiffel hätte ihr seinerzeit zu gewissen Zwecken eine Million zugestellt, entschieden dementiren.

„La Cokarde" behauptet bezüglich des auf eine halbe Million Franks lautenden Checks, welchen der verstorbene ehemalige Minister Barbe von der Panama-Gesellschaft erhalten haben soll, daß die betreffende Summe theilweise unter Floquet für Wahlzwecke verwendet worden sei. — In einer den Blättern zugehenden Mittheilung wird erklärt, die Regierung sei entschlossen, am 10. Januar weder hier noch in der Provinz irgend eine Straßenkundgebung zu dulden.

Der Streit um die Todesursache Reinachs ist noch nicht beendigt. Der „Matin" behauptet, die Aerzte Ogier und Bordas hätten in den Eingeweiden Reinachs Spuren von Akonitin gefunden. Die geringe Menge desselben lasse jedoch noch nicht auf Vergiftung schließen.

Der „Eclair" erklärt sich ermächtigt, zu versichern, daß im Kabinet durchweg das vollste Einvernehmen herrsche. Die Meldung, Floquet habe auf die Kandidatur als Kammerpräsident verzichtet, entbehre jeglicher Begründung, Floquet dürfte vielmehr der einzige republikanische Kandidat sein.

Belgien.

Die belgische liberale Presse ist mit dem Gesetzentwurf, betreffend die Verfassungs-Aenderung wenig zufrieden, scheint aber zu einer Verständigung geneigt zu sein. Die katholische Presse hingegen ist von dem Gesetzentwurf befriedigt, da einerseits die Wahlkörper um ungefähr 650 000 Wähler vermehrt werden, der Entwurf aber andererseits alle 21-Jährigen von dem Wahlrecht ausschließt.

Die Kongo-Regierung erklärt, von der Ankunft Kerkhovens in Sado keine Kenntniß zu haben. Sollte indeß, so sagt das Kommunique weiter, diese Meldung auf Wahrheit beruhen, so könne daraus keineswegs eine Gefahr für Uganda und die Engländer abgeleitet werden.

Zwei alte sehr reiche Rentnerinnen wurden in ihrer Wohnung in Brüssel todt aufgefunden. Dieselben sind, wie konstatirt wurde, an Hunger und Kälte zu Grunde gegangen. In ihrem Nachlaß fanden sich in einem Verstecke für 600 000 Franks Renten.

Die Unglücksfälle auf dem Eise mehren sich täglich. So werden aus Jemappes und Laeken neuerdings vier derartige Fälle mit tödtlichem Ausgange gemeldet.

Niederlande.

Auch von Wageningen bei Arnheim werden in Folge der dort zunehmenden Arbeiterunruhen Truppen verlangt. Gestern kam es daselbst zu einem ernstlichen Treffen zwischen der Reichspolizei und den sozialistischen Arbeitern.

Großbritannien.

In diplomatischen Kreisen in London wird die Situation in Frankreich angesichts des neuen Beunruhigungs-Feldzuges, den die regierungsfeindlichen Blätter eröffnen, für äußerst kritisch gehalten, weshalb auch kein Mitglied des englischen diplomatischen Korps zur Zeit Urlaub erhält. Es verlautet hier, daß mehrere Botschafter in Paris der französischen Regierung den Rath ertheilt hätten, allen weiteren falschen Denunziationen und tendenziösen Verhetzungsversuchen energisch entgegenzutreten, um die Republik vor einer Katastrophe zu schützen.

Dänemark.

Der ganze Hafen von Kopenhagen und die innere Rhede bis zum Seefort Dreikronen ist mit starkem Eise belegt, das nur kräftige Dampfer noch durchbrechen können. Der Eisbrecher-Dampfer „Bryderen" ist für den Postdienst zwischen hier und Malmö in Dienst gestellt, da der Sund stark mit Treibeis angefüllt ist. Die Fahrten nach Landskrona und Helsingborg, sowie nach den Provinzhäfen haben aufgehört. Ein furchtbarer Schneesturm raste über Fünen und Laaland, mehrere Eisenbahnstrecken waren gestern früh unfahrbar.

Rußland.

Gegen die lutherischen Geistlichen der Ostseeprovinzen geht die Regierung mit wahrem Terrorismus vor. Die letzten Bezirksgerichtsprozesse gegen lutherische Pastoren endeten mit einer Verurtheilung der Angeklagten zu mehrmonatlicher Suspension vom Amt. Nur einer der Angeklagten kam glimpflicher davon, indem er nur einen gerichtlichen Verweis erhielt.

Die Straßen von Petersburg sind mit solchen Schneemassen bedeckt, daß die Abfuhr erschwert ist. Die in Petersburg mündenden Eisenbahnzüge erleiden überall Unterbrechungen. Personen von Auswärts treffen nur in beschränkter Zahl ein, auch die Ausfuhr von Waaren ist gestört.

Nach einer Meldung aus Jurjewka (Station der Donez-Eisenbahn) war eines der dortigen Bergwerke in Folge Durchbruchs von Wasser in einem benachbarten Schachte überschwemmt worden. Von den elf in einem höher gelegenen Stollen arbeitenden Bergleuten gelang es nur dreien, sich noch ins Freie zu retten. Die übrigen acht Bergleute verblieben zehn Tage hindurch in dem Schacht, ehe es gelang, das Wasser zu entfernen und die Verunglückten aus dem Schachte herauszuschaffen; alle acht waren trotz des Mangels an Nahrungsmitteln am Leben geblieben.

Serbien.

Die Auflösung der Skupschtina erfolgt am 5. Januar. Die Neuwahlen sind auf den 9. März festgesetzt, die neu' gewählte Skupschtina wird voraussichtlich Anfang April einberufen werden.

Egypten.

Zu den Kämpfen im Sudan wird dem „Reuter'schen Bureau" aus Kairo gemeldet: Die zur Verfolgung der Derwische, welche am vergangenen Sonnabend Gemai und Sarras angegriffen haben, ausgesandte egyptische Kameelreiterei erreichte den Feind am Dienstag in der Nähe von Ambigol. Es kam zu einem lebhaften Kampfe, bei welchem die den egyptischen Truppen an Zahl überlegene Reiterei und die Fußtruppen der Derwische mehrfach Feuer gaben. Die Verluste auf beiden Seiten waren bedeutend. Der englische Kapitän Pyne, ein egyptischer Offizier und 45 Mann blieben auf dem Schlachtfelde. Nach dem Kampfe traf ein englischer Offizier mit Verstärkungen in Ambigol ein. Zurückgekehrte Reiterei berichtet, daß die Derwische sich in südöstlicher Richtung zurückgezogen hätten. Oberst Wodehouse, Kommandant der Grenztruppen, hat sich nach Ambigol begeben.

Amerika.

Saenz Pena, der Präsident der Republik Argentinien, ist vom deutschen Kaiser als im Besitz der Regierungsgewalt befindlich anerkannt worden.

In der argentinischen Provinz Corrientes sind nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Buenos-Ayres die Bestrebungen des Kommissars der Zentralregierung, zwischen der Regierung der Provinz Corrientes und den Aufständischen zu vermitteln, gescheitert. Es sei bereits zum Kampfe zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen gekommen. Ueber das Ergebniß desselben ständen die Nachrichten noch aus. Caseros werde von den Aufständischen belagert, leiste jedoch noch Widerstand.

Provinzielles.

r. **Schulitz,** 4. Januar. [Von der Weichsel.] Das Eis der Weichsel ist schon so fest, daß man mit leichtem Fuhrwerk hinüberfährt.

× **Gollub,** 4. Januar. [Liedertafel.] In der Generalversammlung der hiesigen Liedertafel wurden Hauptlehrer Maach zum Vorsitzenden, Lehrer Grabowski zum Schriftführer, Kämmerer Austen zum Rendanten und Lehrer Geyer zum Dirigenten gewählt. Der Verein hat im Jahre 1892 10 Mitglieder neu aufgenommen und 3 alte Sänger zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Graudenz, 4. Januar. (Selbstmordversuch.) Ein bei einem hiesigen Kaufmann beschäftigter Lehrling ging gestern Abend auf den Speicher, angeblich, um etwas für das Geschäft zu besorgen. Als sein langes Ausbleiben auffiel, und man ihn suchte, fand man ihn mit einer Schußwunde am Kopfe auf dem Boden liegen. Ein mit 4 Kugeln geladener Revolver lag neben ihm. Er lebt dem „Ges." zufolge noch, liegt aber sehr schwer krank darnieder. Anscheinend hat er sich Vorwürfe über kleine Nachlässigkeiten die er in letzten Zeit begangen, allzusehr zu Herzen genommen.

Dirschau, 3. Januar. (Ein gräßlicher Unglücksfall) hat sich hier ereignet. Es war in einer Familie zum Weihnachtsfeste eine fröhliche Taufe geplant, zu der der Täufling gebadet werden sollte. Das kochend heiße Badewasser war in die Badewanne gegossen, und man ging hinaus, um kaltes Wesser herbeizuholen. Diese Zeit benutzte das dreijährige Brüderchen, um sich in den Baderaum zu schleichen. Auf ein furchtbares Geschrei stürzte die in der Nähe weilende Mutter herbei, und sah das Kind in dem kochenden Wasser liegen. Ein Arzt stellte so starke Verbrühungen fest, daß der Tod das Kind bald von seinen Qualen erlösen müßte. Bis jetzt lebt das Kind indessen noch.

Elbing, 3. Januar. [Eine Hochzeit mit Hindernissen] fand nach der „E. Z." kürzlich hier statt. Ein Brautpaar hatte sich am Sonnabend, den 24. Dezember, auf dem hiesigen Standesamte trauen lassen. Am zweiten Weihnachtsfeiertage sollte die Trauung noch in der Kirche von dem Geistlichen vollzogen und dann zugleich die Hochzeit gefeiert werden. Kurz vorher wurde dem Brautpaar aber eröffnet, daß wegen des Verwandtschaftsverhältnisses dazu erst die Genehmigung der vorgesetzten Kirchenbehörde eingeholt werden müsse. Die Großmutter des Bräutigams und die Großmutter der Braut sollen Geschwisterkinder gewesen sein. Nun war guter Rath theuer. Die Hochzeitsgäste, die geladen waren, wohnten meistens weit ab, in Braunsberg und in anderen ostpreußischen Städten. Nachdem dieselben sich am genannten Tage mit den Trauzeugen eingefunden hatten, wurde die Hochzeit gefeiert, die kirchliche Einsegnung der Ehe dann gestern nachgeholt.

Tilsit, 3. Januar. [Verbrannt.] Vor einigen Tagen wurde ein 4 Jahre altes Kind in einer oberen Stube einer Familienwohnung in der Hohen Straße auf kurze Zeit allein gelassen. Das Kind, welches im Hemdchen in der Stube einhertrippelte, ging an den geheizten und noch brennenden Ofen. Hier fing das Hemdchen Feuer. Bis die Eltern hinzukamen, hatte das arme Kind erhebliche Brandwunden erlitten und verstarb infolgedessen am dritten Tage. Die Eltern sind untröstlich über dieses Unglück.

Ragnit, 3. Januar. [Bestrafter Uebermuth.] Im jugendlichen Uebermuth versuchten gestern mehrere Kinder zu L., die Zunge an eine gefrorene Thürklinke zu legen. Während einigen der Spaß gelang, konnte der 8jährige Sohn des Arbeiters A. die Zunge nur mit Gewalt losreißen, so daß Theile der unteren Seite am Eisen haften blieben. Der schwer verletzte Knabe mußte sofort in ärztliche Behandlung gegeben werden.

Krotoschin, 3. Januar. [Schwerer Einbruchsdiebstahl.] Eine fatale Neujahrsüberraschung wurde den hiesigen Zimmermeistern Herren Gebrüder Ibsch zu Theil. In der Sylvesternacht wurde denselben ein erst kürzlich einkassirter Baarbetrag von 6390 Mark (in Gold und 6 Tausendmarkscheinen bestehend) aus einem gut verschlossenen Geldschrank entwendet. Die Schlüssel zu dem Letzteren waren den Besitzern im vorigen Jahre gestohlen worden. Der Dieb hatte nunmehr die Gelegenheit abgewartet, und sich dieser Schlüssel beim Oeffnen des Schrankes, an welchem aus Unvorsichtigkeit die Schlösser nicht abgeändert worden waren, bedient und dieselben, nachdem der Diebstahl ausgeführt, am Ort der That liegen lassen. Weder an den Hausthüren noch an den 4 verschlossenen Stubenthüren, welche der freche Eindringling passiren mußte, waren dem „Pos. Tgbl." zufolge Zeichen eines gewaltsamen Einbruchs sichtbar, woraus geschlossen wird, daß nur ein mit den Verhältnissen im Hause sehr Vertrauter den Diebstahl begangen haben kann.

Ostrowo, 3. Januar. [Verunglückt.] Vor einigen Tagen unterhielt sich eine Anzahl Knaben im Dorfe Klady damit, daß sie sich auf einem kleinen Handschlitten das steile Ufer eines Grabens hinabgleiten ließen. Hierbei fuhr der zwölfjährige Sohn des Häuslers Pendarak gegen eine am Ufer stehende Erle und schlug mit dem Oberkörper so unglücklich gegen den Stamm, daß er der „P. Z." zufolge an den hiervon erlittenen Verletzungen eine halbe Stunde darauf verstarb.

Gostoczyn, 3. Januar. [Feuer.] Heute Morgen brach in dem Mühlengebäude des Mühlen- und Gutsbesitzers Herrn Nietz in Kamnitz ungefähr ein Kilometer von hier entfernt Feuer aus, welches das Gebäude vollständig einäscherte. Nur dem glücklichen Umstande, daß die zur Abfütterung in die Ställe sich begebenden Dienstboten das Feuer bemerkten, ist es zu danken, daß kein Menschenleben zu beklagen ist, denn sowohl der Mühlenwerkführer wie der Geselle lagen im tiefen Schlaf und wären in den Flammen umgekommen, wenn sie von den Dienstboten nicht geweckt worden wären. Sie haben nur einen Theil ihrer Sachen gerettet. Der Verlust ist, wie die „Altpr. Ztg." mittheilt, für Herrn Nietz trotz der Versicherung ein bedeutender, denn die Mühle ist erst vor zwei Jahren im Innern vollständig neu ausgebaut worden.

Posen, 4. Januar. [Zu argen Ausschreitungen,] die leider von traurigen Folgen begleitet waren, kam es, wie die „P. Z." berichtet, am Sonntag Abend im Schützenhause zu St. Roch. Beim Tanz geriethen nämlich mehrere Artilleristen mit einer Anzahl stark angetrunkener Soldaten vom 47. Infanterie-Regiment in Streit, doch gelang es der herbeigeholten sogen. Wirthshauspatrouille, die aus einem Unteroffizier und zwei Gefreiten vom hiesigen Fußartillerieregiment bestand, insofern Ruhe zu stiften, als sie die ersteren veranlaßte, sich aus dem Lokal zu entfernen. Die wie rasend sich geberdenden Infanteristen drangen jedoch diesen nach und so kam es vor der Thür zu neuen Thätlichkeiten, wobei ein Artillerist nicht unbedeutend verletzt wurde. Als sich dann die Leute noch obendrein dazu hinreißen ließen, sich an dem Unteroffizier der Patrouille zu vergreifen, zog dieser blank und hieb den einen der auf ihn eindringenden Soldaten, einen Siebenundvierziger, nieder. Derselbe ist vorgestern im Militärlazareth an den erlittenen Ver-

---

klüger, wenn man das so viel als möglich vermeidet. Jetzt gestatten Sie mir wohl, mich mit Eva zurückzuziehen und ihr beim letzten Ordnen ihrer Sachen zu helfen. Gleichzeitig erlauben Sie mir, Ihnen zu danken für die freundliche Aufnahme, welche Sie meinem Bruder gewährt haben. Er hat davon getreulich nach Hause berichtet, und meine Mama läßt Ihnen gleichfalls dafür danken."

Kaum waren Lucie und Eva in dem Zimmer der Letzteren angekommen, als Josi und Elli schon weinend hereinstürmten und von jeder Seite Eva umarmten und sie baten, nicht fort zu gehen.

„Begreifst Du nun, Lucie," flüsterte Eva über die Köpfe der Kinder hin der Freundin zu, „daß ich mich doch immer wieder überwand und blieb? Die Mädchen lieben mich aufrichtig und ich weiß, daß ich ihnen genützt habe. Sie haben in jedem Fach große Fortschritte gemacht bei mir, und ihr Wesen hat sich so geändert, daß Du sie kaum für dieselben Kinder erkennen würdest, die ich vor noch nicht dreiviertel Jahren übernahm."

„Das glaube ich Dir gern, mein Evchen, aber denke an Deine eigene Mutter und werde nicht unnütz weich. Du hast freiwillig entschieden, führe nun also auch durch, was Du als Recht erkannt hast."

Eva erröthete, wußte sie doch nur gar zu gut, daß ein anderer als ihr eigener Wille in dieser Entscheidung am mächtigsten gewesen war. Sie versuchte also die Kleinen zu trösten, und da sie noch nicht gleich am nächsten Tage reisen wollte, so versprach sie ihnen auch, daß sie sich noch wiedersehen wollten. Mit vielen Worten und Versprechungen gelang es denn ihr auch, sie zu beruhigen, und nun halfen sie wieder ebenso fleißig und eifrig beim Einpacken, wie sie es beim Auspacken gethan hatten, und nur ab und zu umarmten sie Eva ergriffen und fragten immer und immer wieder:

„Mademoiselle, muß es denn wirklich sein?"

Endlich, als Alles untergebracht war, ging Lucie nach ihrem Hotel zurück und versprach, Eva am nächsten Morgen gegen 10 Uhr abzuholen. Eva begleitete sie bis zur Thür, wo sie Walter fanden, der schon lange auf Lucie gewartet hatte, um zu hören, wie Alles abgelaufen. Er konnte Eva allerdings nur die Hand drücken, dann schieden sie.

Als Eva zu den Kindern zurückkehrte, mußte sie ihnen erst noch Verse in ihre Stammbücher schreiben, Photographien schenken und ihnen versprechen, oft zu schreiben. Das Alles that sie auch, und ihrem liebevollen Eingehen und Zureden gelang es denn auch, die jungen erregten Gemüther zu beruhigen und die Kinder in ihre Betten zu bringen. Dann begab auch sie sich zur Ruhe, zum letzten Male in diesem Hause, wo sie sich so wenig glücklich gefühlt hatte.

Zum letzten Male begleitete sie dann auch am nächsten Morgen die Kinder zur Schule und sagte ihnen vor der Thür der Anstalt Adieu, wodurch der letzte Moment ihnen Allen sehr erleichtert wurde. Eva wiederholte ihr Versprechen, sie wieder zu sehen und so gingen sie getrost an ihre Pflichten.

(Fortsetzung folgt.)

letzungen — er hatte auch noch einige Messerstiche erhalten — gestorben. Die übrigen sind natürlich sämmtlich noch am selben Abend zur Haft gebracht worden und sehen ihrer Bestrafung entgegen.

Wollstein, 3 Januar. [Schwerer Unfall.] Am Sylvesterabend waren in Kiebel einige junge Leute damit beschäftigt, als Ausdruck der Freude über das glücklich verlebte Jahr eine Wagenbüchse, die sie mit Pulver geladen hatten, abzufeuern. Da sie aber in entsprechender Entfernung vergeblich auf den zu erfolgenden Knall warteten, so begab sich der 22jährige Schmiedegeselle Josef Stelmaszek zu dem Geschoß, um die Ursache des Versagens zu untersuchen. In demselben Augenblicke explodirte dasselbe und zermalmte dem Stelmaszek beide Knochen des linken Unterschenkels hart am Knöchel. Der Verunglückte wurde sofort nach dem hiesigen Krankenhause „zum Samariter“ gebracht.

Lokales.

Thorn, 5. Januar.

— [Stadtverordneten-Sitzung] am 4. Januar. Anwesend waren 32 Stadtverordnete, vom Magistrat waren erschienen die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Schustehrus, Kämmerer Stachowitz, Stadtbaurath Schmidt, Stadträthe Kittler und Löschmann, sowie Ingenieur Metzger. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden die in Folge der Ergänzungswahlen wieder- bezw. neugewählten Stadtverordneten, die Herren Krimes, Uebrick, Kolinski, Wakarecy, Dorau, Wegner, Dauben, Gerbis, Adolph, Granke, Lambeck und Illgner durch den Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Kohli in ihr Amt eingeführt. Herr Dr. Kohli hob in seiner Ansprache hervor, daß ein Theil der Herren sich bereits in der Stadtverordneten-Versammlung befunden habe; er habe daher nicht nöthig, sie auf ihre Obliegenheiten hinzuweisen, da sie stets bemüht gewesen seien, das Interesse der Stadt wahrzunehmen; er habe aber auch zu den neu gewählten Herren das Zutrauen, daß sie in erster Linie das Wohl der Stadt im Auge haben würden, denn suprema lex salus reipublicae, das oberste Gesetz sei das Wohl des Staates, hier unseres städtischen Gemeinwesens. Es folgte hierauf die Einführung und Vereidigung mittels Handschlags an Eidesstatt. Herr Stadtverordneten-Vorsteher Prof. Boethke hieß die neuen Stadtverordneten mit herzlicher Freude und in der Hoffnung eines erfreulichen und gedeihlichen Zusammenwirkens willkommen und sprach dabei die Bitte aus, sie möchten den Gemeingeist, der bisher stets in der Versammlung gewaltet habe, auch ihrerseits unterstützen und weiter hegen helfen. Nunmehr wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten, und es wurden die Herren Prof. Boethke zum Vorsitzenden wieder- und Steuerinspektor Hensel zu dessen Stellvertreter neugewählt. In den Verwaltungsausschuß wurden die Herren Wolff, Dorau, Hirschberger, Jacobi und Uebrick wieder- und Herr Hensel an Stelle des Herrn Stadtrath Fehlauer neugewählt; in den Finanzausschuß wurden wiedergewählt die Herren Gerbis, Dietrich, Adolph, Matthes und Cohn, neugewählt wurde Herr Tilk; in die Kommission zur Prüfung der Versäumnißstrafen wurden durch Akklamation wiedergewählt die Herren Preuß, Hirschberger und Jacobi. — Der Vorsitzende erstattet Bericht über den Personalbestand der Geschäfte der Stadtverordneten-Versammlung im abgelaufenen Jahre. Nach demselben bestand das Kollegium aus 36 Stadtverordneten und war somit vollzählich; erst im Oktober wurde durch die Wahl des Herrn Fehlauer zum Stadtrath ein Sitz erledigt. Es wurden 20 Plenarsitzungen abgehalten (gegen 26 im Vorjahre), davon war eine eine außerordentliche, und zwar die mit dem Magistrat gemeinsam im Artussaale abgehaltene am 13. September, in welcher Herr Ingenieur Metzger über die projektirte Wasserleitung und Kanalisation Bericht erstattete. Es wurden im Ganzen 350 Vorlagen erledigt (gegen 457 im Vorjahre). — Sodann referirt Herr Stadtv. Wolff. — Die Herstellung einer 450 Meter langen und 450 Millimeter im Durchmesser haltenden gußeisernen Muffenrohrleitung von den Brunnen zum Wasserwerk der Wasserleitung wird für den Preis von 88 000 M. Herrn Soppart als dem Mindestfordernden übertragen. — Die Verlängerung des Vertrages über die Unterhaltung des Rathhausdaches mit dem Dachdeckermeister Höhle auf weitere 5 Jahre wird genehmigt. — Dem Marktstandsgelderheber Kruszkowski wird in Anbetracht dessen, daß derselbe durch die wegen der Cholerageſahr erfolgte Aufhebung des Oktobermarktes und das Einfuhrverbot aus Rußland einen erheblichen Ausfall gehabt hat, 300 M. von der Pachtsumme erlassen. Der diesbezügliche Vertagungsantrag Schlee wird abgelehnt, ebenso wie der Kommissionsantrag, dem K. die fällige Pachtrate von 450 M. auf 6 Monate zu stunden. — Von der Verhandlung über die am 5. Dezember 1892 stattgefundene Revision des Wilhelm-Augusta-Stifts, sowie des Waisenhauses wird Kenntniß genommen. — Von der Wahl des Herrn Bürgermeisters Schustehrus zum Ersten Bürgermeister von Nordhausen nimmt die Versammlung Kenntniß und beschließt, die Stelle des Syndikus auszuschreiben, die Berathung über die Besetzung der Bürgermeisterstelle aber erst nach erfolgter Bestätigung des Herrn Bürgermeister Schustehrus vorzunehmen. — Der Pachtvertrag mit Ott über Pachtung von ungefähr $1/2$ Morgen Land am Kondukt wird auf drei Jahre verlängert. — Für die Vergebung der städtischen Drucksachen wird dem Buchdruckereibesitzer Buszczynski der Zuschlag ertheilt. — Von der Verhandlung über die am 7. Dezember 1892 stattgefundene Revision des städtischen Krankenhauses wird Kenntniß genommen. — Für die Lieferung der Absperrschieber und Hydranten für die Wasserleitung wird der Firma Breuer und Komp. in Höchst der Zuschlag in Höhe von 15 960 Mark ertheilt. — Die Lieferung der für die Kanalisation erforderlichen, aus Zementbeton hergestellten Waaren wird dem Baumeister Uebrick übertragen. — Hierauf referirt Herr Stadtv. Gerbis. — Zur Bewirthung der zu dem am 16. d. M. hier stattfindenden zweiten Städtetage eintreffenden Gäste, etwa 60 an der Zahl, im Artushofe werden 500 M. bewilligt. Als Vertreter der Stadt Thorn bei dem Städtetage werden aus dem Magistrat die Herren Dr. Kohli, Stachowitz und Richter, sowie aus der Stadtverordneten-Versammlung die Herren Prof. Boethke und Wolff gewählt. — Die Deckung des Vorschusses der Kämmereikasse aus dem Etatsjahre 1891/92 in Höhe von 37 508 M. wird in folgender Weise beschlossen: 22 000 M. werden genommen aus der Forstkasse und deren Ueberschüssen des Jahres 1891/92, 10 000 M. aus den zu erwartenden Ueberschüssen der Forstkasse des Jahres 1892/93, 7000 M. aus den zu erwartenden Ueberschüssen der Gasanstalt und der Rest von 1589 M. aus dem Restenfonds. — Die Einholung des allerhöchsten Privilegiums zur Aufnahme einer Anleihe von 2 Millionen Mark zu 3—4 pCt. und entsprechender Amortisation für die Wasserleitung und Kanalisation wird genehmigt. — Von dem Protokoll über die am 28. Dezember 1892 vorgenommene Kassenrevision, bei welcher Erinnerungen nicht zu ziehen waren, nimmt die Versammlung Kenntniß. — Es folgt eine geheime Sitzung.

— [Eisenbahnsignale.] Nach der neuen Signalordnung für die Eisenbahnen Deutschlands, welche am 1. Januar in kraft trat, sind fast alle Signale an den Telegraphenmasten abzuändern. Ebenso sind für das Anhalten eines Zuges auf der Strecke rechteckige, rothe Stockscheiben einzuführen. Da diese Neuerungen sich in kurzer Zeit nicht bewerkstelligen lassen, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten genehmigt, daß die bisherigen Signale an den Telegraphenmasten und für das Anhalten des Zuges auf der Strecke bis auf weiteres noch beibehalten werden. Sobald die Durchführung der Neueinrichtung beendet sein wird, wird der Termin der Einführung bekannt gegeben werden. Alle anderen Bestimmungen der Signalordnung gelangen am 1. Januar zur Einführung.

— [Eine Zählung der Fluß-, Kanal- und Küstenschiffe] findet gegenwärtig statt. Derselben ist eine genaue Beschreibung der Beschaffenheit, Bauart und Tragfähigkeit der einzelnen in Betracht kommenden Schiffsfahrzeuge zu Grunde gelegt.

— [Himmelserscheinungen im Januar 1893.] Venus ist noch Morgenstern; sie nähert sich aber der Sonne und daher nimmt ihre Lichtbarkeit immer mehr und mehr ab. Mars, im Sternbilde der Fische, hat etwa bei Sonnenuntergang seinen höchsten Stand erreicht und geht erst nach 11 Uhr Abends fast genau im Westen unter. Jupiter befindet sich ebenfalls im Sternbilde der Fische; beide Planeten nähern sich einander bis zum 26.. an welchem Tage sie Vormittag 5 Uhr nur $1^1/_2$ Grad, also drei Vollmondbreiten von einander entfernt sind. Saturn befindet sich in der Nähe des hellen Sterns Spira in der Jungfrau; er geht am Anfange des Monats schon um $^1/_4$1 Uhr und gegen Ende des Monats schon um $11^1/_2$ Uhr Abends auf und ist dann während der ganzen Nacht zu beobachten. Voll- und Neumond findet statt am 2. und 18.

— [Das Zodiakallicht] ist in der Zeit vom 8. bis 20. Januar wieder sichtbar. Es erscheint Abends im Westen nach Einbruch völliger Nacht bei wolkenlosem Himmel. Die Spitze dieser merkwürdigen Erscheinung, die am günstigsten draußen im Freien beobachtet wird, reicht glücklichenfalls bis zu Widder herauf.

— [Regenmengen in Thorn] im zweiten Halbjahr 1892. Im Juli 30 Millimeter; größte tägliche Menge am 2. Juli mit 8,4 Millimeter. Im August 38,6 Millimeter; größte tägliche Menge am 2. August 17,3 Millimeter. Im September 38,7 Millimeter; größte tägliche Menge am 17. September 9,5 Millimeter. Im Oktober 47,3 Millimeter; größte tägliche Menge am 15. Oktober 12,0 Millimeter. Im November 10,3 Millimeter; größte tägliche Menge am 3. November 5,9 Millimeter. Im Dezember 47,1 Millimeter; größte tägliche Menge am 5. Dezember 13,6 Millimeter.

— [Der Lehrerverein] hält Sonnabend, den 7. d. Mts., 5 Uhr, bei Arenz eine Sitzung ab.

— [Kaufmännischer Verein.] Ueber Herrn Schriftsteller Lange, welcher morgen im Kaufmännischen Verein einen Vortrag halten wird, schreibt das „Leipziger Tageblatt“: Herr Schriftsteller Lange, ein hier durch seine Schilderungen des Auslandes wohlbekannter Redner, entrollte in einem einundeinhalbstündigen Vortrag ein fesselndes Bild von dem Gasthofsleben im Osten und Westen. (Folgt Referat.) Nachdem Redner noch einen Blick auf das „Gasthaus zum goldenen Kreuz“ bei Regensburg und dessen Geschichte geworfen hatte, schloß er seinen interessanten Vortrag unter lang anhaltendem Beifall des Publikums. Herr Direktor Sack sprach ihm noch speziell den Dank der Gesellschaft aus.

— [Zur Nachprüfung und Aichung der neuen Getreideprober] ist durch Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe vom 13. August 1891 dem Aichungsamt in Danzig die Befugniß beigelegt.

— [Beginn des Schulunterrichts.] Die Weihnachtsferien in den hiesigen Schulen haben nunmehr ihr Ende erreicht. Nachdem in den Volksschulen bereits am Dienstag der Unterricht wieder begonnen wurde, hat derselbe heute auch in den höheren Lehranstalten seinen Anfang genommen.

— [Urania-Säulen.] Wie früher mitgetheilt, hatte die Gesellschaft „Urania“ in Berlin hier angefragt, ob die Stadt nicht geneigt sei, einige Säulen hier aufzustellen; auf die Anfrage nach dem Preise einer Säule wurden 8000 M. ohne Fundamentirungskosten genannt; auf dies Vergnügen muß Thorn also wohl verzichten.

— [Der Brunnen] vor dem Hause Brückenstraße 32 ist zwar bezeichnet mit „kein Trinkwasser“, seit einigen Tagen hat das Wasser aber einen so abscheulichen Geruch und Geschmack, daß es wohl lohnte, chemisch festzustellen, woher das rührt; das Wasser wird sehr viel von den Anwohnern geholt und auch das Trinken ist wohl nicht ganz ausgeschlossen; vor noch nicht langer Zeit hatte dieser Brunnen mit das beste Wasser in der Stadt.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurden bestraft: der Arbeiter Markus Naftaniel aus Kl.-Mocker wegen fahrlässigen Meineides mit 3 Monaten Gefängniß, der Bahnarbeiter Albert Jeßczyck aus Klein-Mocker wegen versuchten strafbaren Eigennutzes und Körperverletzung mit 25 Mark Geldstrafe, eventl. 5 Tagen Gefängniß, dessen Ehefrau Lucie Jeßczyk und der Viktualienhändler Franz Beyer daher wegen strafbaren Eigennutzes mit 20 Mark Geldstrafe, eventl. 4 Tagen Gefängniß, der Arbeiter Heinrich Nitz aus Thorn wegen Körperverletzung in 3 Fällen mit 6 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Kasimir Donarski aus Heimsoot wegen Körperverletzung mit 6 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Konstantin Taglewski, ohne Domizil, wegen Körperverletzung in 2 Fällen mit 1 Jahre Gefängniß, worauf 2 Monate Untersuchungshaft angerechnet wurden. Die Viktualienhändlerfrau Marie Beyer geb. Klein aus Kl.-Mocker wurde von der Anklage des strafbaren Eigennutzes freigesprochen. 3 Sachen wurden vertagt.

— [Jugendliche Einbrecher.] Die Arbeitsburschen Karl Rogoschinski und Julius Wisnewski erbrachen am Abend des 3. Januar auf dem Neustädtischen Markte mittelst eines mächtigen Brecheisens eine Jahrmarktskiste und stahlen daraus emaillirtes Blechgeschirr im Werthe von ungefähr 30 Mark. Als sie ihre Beute in Sicherheit bringen wollten, wurden sie in der Gerechtenstraße abgefaßt und verhaftet. Bei der später vorgenommenen Haussuchung wurde bei ihnen noch die vor 14 Tagen dem Gutsbesitzer Block von einem Wagen in der Baderstraße gestohlene Pelzdecke, die einen Werth von 90 Mark hat, vorgefunden. Das saubere Paar hatte die Decke zerschnitten und die Felle unter sich getheilt. Die Burschen stehen außerdem noch im Verdachte, weitere Diebstähle an Hasen in verschiedenen Höfen ausgeführt zu haben.

— [Als vermuthlich gestohlen] wurde eine weiße, C. S. gezeichnete Frauenhose polizeilich beschlagnahmt.

— [Auf dem Viehmarkt] waren aufgetrieben 53 Pferde.

— [Zugelaufen] sind zwei Hühner bei Gebr. Jakobsohn Breitestraße Nr. 16.

— [Gefunden] wucde ein Schlüssel in der Breitenstraße und ein Schlüssel auf dem Neustädtischen Markte. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches] Verhaftet wurden 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,44 Mtr. über Null.

Kleine Chronik.

* Berliner Humor. Ein drastisches Beispiel von dem bissigen Humor mancher Berliner Vermietherinnen hat jüngst ein Leser der „T. R.“ erfahren. Derselbe erzählt folgende Geschichte: Zum 12. Dezember wollte meine Schwiegermutter für einige Monate zwei möblirte Zimmer miethen. Ich erließ nun eine Zeitungsanzeige, in der ich „in bester Lage von Berlin W., Erdgeschoß oder 1 Treppe hoch, zwei gut möblirte Zimmer vom 12. d. M.“ suchte. Durch einen Druckfehler stand aber in der Anzeige „f. 12 M.“ Einen Tag später erhielt ich darauf folgende offene Postkarte: „Sie suchen zwei möblirte Zimmer für zwei Damen, in bester Gegend, für 12 Mark. Ich kann Ihnen schon solche für 5 Mark monatlich geben, inkl. Kaffee und Bedienung, Fahrstuhl, elektrische Beleuchtung, Bäder und Theatervorstellungen kosten nichts. Für die übrig bleibenden 7 Mark legen Sie sich Eis auf den Kopf!“

* Der Zollkrieg mit Frankreich hat in St. Gallen eine komische Blüthe getrieben. Einige Realschüler und Realschülerinnen erlassen nämlich im „St. Galler Stadtanz.“ folgenden Aufruf: „Wir Realschüler wollen in der Vertheidigung der Schweiz gegen Frankreich nicht zurückbleiben und mit unserer schwachen Kraft beitragen, daß der Zollkrieg wuchtig geführt wird. Es freut uns, daß unsere Mütter keine französischen Hüte und Kleider mehr kaufen und die Väter keine französischen Weine mehr trinken wollen. Damit wir aber auch dabei sind, haben wir einmüthig beschlossen, uns fernerhin nicht mehr mit der Erlernung der französischen Sprache zu befassen. Wir hoffen, daß auch die Herren Lehrer diesen unseren patriotischen Entschluß achten werden.“ Diese Hoffnung wird sich wohl schwerlich erfüllen.

* Zensurstückchen. Das „Illustr. Wien. Extrablatt“ berichtet: Die Zensur hat in Sigmund Schlesingers zur Aufführung im „Deutschen Theater“ bestimmten Einakter „Die Taube der Messalina“ die Stelle beanstandet, wo Kaiser Claudius zu sagen hat: „Ich gehöre nun nicht mehr den Weibern, ich gehöre mir selbst,“ und verfügt, daß die Worte: „Ich gehöre nun nicht mehr den Weibern“ zu entfallen haben. Auch muß überall anstatt „Majestät“ das Wort „Hoheit“ gebraucht werden.

* Ein entsetzlicher Gattenmord mit darauf folgendem Selbstmord hat sich am Montag in Kottbus ereignet. Der Wagenmeister Lehmann, auf der dortigen Eisenbahnstation beschäftigt, verletzte seine Frau mit einer Stange tödtlich und begab sich darauf nach dem Bahnhofe, wo er sich von einer Rangirmaschine auf den Halle-Sorau-Gubener Geleisen überfahren ließ. Die Lokomotive trennte ihm den Kopf vom Rumpfe und verstümmelte ihn sonst noch in entsetzlicher Weise. Der Tod trat wohl augenblicklich ein. Der Körper des Selbstmörders wurde vorläufig nach dem Stationsgebäude geschafft. Die bedauernswerthe Frau lebt zwar in diesem Augenblicke noch, doch ist bei der Schwere der Verwundungen auf ihr Wiederaufkommen kaum zu hoffen. Die näheren Einzelheiten über die grausige That fehlen zur Zeit noch.

* Kampf mit Wilderern. Am ersten Weihnachtsfeiertage hatte der Revierförster Bergmann, im Dienste des Herrn Barons v. d. Leyen auf Schloß Meer bei Krefeld stehend, am hellen Tage einen harten Kampf mit Wilderern zu bestehen. Auf einem Patrouillengange stieß Herr Bergmann auf vier Wilddiebe, die, als sie ihn erblickten, sofort Reißaus nahmen. Herr Bergmann verfolgte sie, und es gelang ihm auch, einen einzuholen und zu ergreifen. Dieser wehrte sich, und es kam zwischen ihm und dem Förster zu einem Handgemenge. Währenddem kehrten die übrigen Wilddiebe zurück, um den Gefangenen zu befreien. Hierbei ist der Förster derart zugerichtet worden, daß er in Folge der erhaltenen Messerstiche bewußtlos zusammenbrach. Bald nachher wurde er aufgefunden, an seiner Seite lagen vier Hasen und ein zerbrochenes Gewehr, das die Wilderer zurückgelassen hatten. Die Verletzungen des Försters sind der „Niederrheinischen Volkszeitung“ zufolge glücklicher Weise nicht lebensgefährlich.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 5. Januar.

Fonds still.			4.1.93.
Russische Banknoten		204,25	203,60
Warschau 8 Tage		204,00	203,15
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		100,00	100,00
Pr. 4% Consols		107,00	107,00
Polnische Pfandbriefe 5%		65,10	64,70
do. Liquid. Pfandbriefe		63,10	62,50
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,70	96,70
Diskonto-Comm.-Antheile		181,00	180,10
Oesterr. Creditaktien		170,60	170,50
Oesterr. Banknoten		169,05	168,95
Weizen:	April-Mai	155,70	155,25
	Mai-Juni	157,20	157,00
	Loco in New-York	$80^3/_4$	$80^1/_2$
Roggen:	loco	132,00	132,00
	Jan.	133,70	133,50
	April-Mai	137,00	136,50
	Mai-Juni	138,00	137,50
Rüböl:	Jan.	50,20	50,00
	April-Mai	50,40	50,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	51,20	51,00
	do. mit 70 M. do.	31,70	31,50
	Jan.-Febr. 70er	30,90	30,60
	April-Mai 70er	32,20	32,10

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 5. Januar.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	48,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	29,00	„	—,—	„
Jan.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 5. Januar 1893.

Wetter: Frost.

Weizen: unverändert, 133/34 Pfd. Sommer- 140/41 M., 130/31 Pfd. bunt 138/39 M., 132/34 Pfd. hell 141/42 M.

Roggen: fest, 121/3 Pfd. 115/17 M., 124/6 Pfd. 118/9 M.

Gerste: Brauw. 130/35 M., feinste Waare über Notiz.

Hafer: inländ. 130/5 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen.

Reichenberg i./B., 5. Januar. Sämmtliche Glasarbeiter des hiesigen Bezirks haben den Eintritt in einen Strike angekündigt, falls ihre Forderungen bis zum 16. Januar seitens der Arbeitgeber nicht bewilligt werden sollten.

Warschau, 5. Januar. Die Haussuchungen dauern fort. — Die Militärkommandanten von Warschau und Wilna wurden davon verständigt, daß drei kaukasische Infanterie-Divisionen nach der Westgrenze beordert wurden. — Wegen Zunahme der Cholera sind die Gymnasien in Kaminiec und Winnica geschlossen.

Newyork, 4. Januar. Der Polizei ist es gelungen einem weit verzweigten Komplott auf die Spur zu kommen, welches, wie seiner Zeit nach dem Tode A. T. Stuart's, beabsichtigte die Leiche des kürzlich verstorbenen Gay Gould aus der Gruft zu stehlen, um durch einen solchen Raub an der Familie Erpressungen zu begeben. Die Gruft wird jetzt Tag und Nacht von zahlreichen bewaffneten Geheimpolizisten bewacht.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Danksagung.

Allen denen, die meinem lieben Sohn, unsern guten Bruder **Wladislaw Paczkowski** die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir unsern tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Durch Erlaß des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe, vom 13. August 1891, ist dem hiesigen Aichungsamte die Befugniß zur Aichung und Nachprüfung der neuen Getreideprober beigelegt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Danzig, den 27. Dezember 1892.

Der Magistrat.
gez. Dr. Baumbach.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Juwelier **Simon** und **Rosalie** geb. **Samulowitz-Grollmann**'schen Eheleute zu **Thorn** ist in Folge eines von den Gemeinschuldnern gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche ein neuer Vergleichstermin auf

den 26. Januar 1893,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer Nr. 4, anberaumt.

Thorn, den 31. Dezember 1892.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikbesitzers **Julius Ziebolz in Thorn** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 28. Januar 1893,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 4, bestimmt.

Thorn, den 29. Dezember 1892.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Verdingungsanzeige.

Die Lieferung der für das zehnklassige Schulhaus in Mocker erforderlichen Schuleinrichtungs-Gegenstände (Tische, Bänke, Schränke 2c.) soll im Wege des öffentlichen Ausgebotes **vergeben** werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis

Donnerstag, d. 12. Januar 1893,
Vormittags 11 Uhr,

kostenfrei an den unterzeichneten Kreis-Bauinspektor einzureichen, zu welcher Stunde die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Verdingungsanschläge, Bedingungen und Zeichnungen können im Dienstzimmer des Unterzeichneten eingesehen, auch Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu verwenden sind, gegen Einsendung von 0,50 Mk. bezogen werden.

Thorn, den 4. Januar 1893.

Der Kreis-Bauinspektor.
Voerkel.

Oeffentliche Zwangs- und freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 6. Januar cr.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich in resp. vor der Pfandkammer hiers.

80 Pfund Wolle resp Baumwolle, 1 Nähmaschine, Damenhüte, Knöpfe, 1 größere Partie silberne Herren-Remontoir-Uhren, Kleidungsstücke u. a. m. öffentlich und meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Knauf, Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Gewerbeschule für Mädchen
zu Thorn.

Der nächste Kursus für doppelte Buchführung und kaufmännische Wissenschaften beginnt

Montag, den 9. Januar 1893.

Anmeldungen nehmen entgegen

Julius Ehrlich, Thalstr. 22, 1. — **K. Marks,** Elisabethstraße 6.

7000—9600 Mark,

hinter Bankgeld, auf mein Grundstück, Elisabethstraße, **gesucht. P. Foerster.**

Mk. 1200

auf gute Hypothek zu vergeben. Näheres durch die Exped. dieser Ztg.

In Thorn oder Umgegend wird per 1. April **eine Restauration oder Gastwirthschaft zu pachten gesucht.** Gefl. Offerten unter **L. K. 100** an die Expedition d. Z.

Wohnungsgesuch.

5—6 Parterre-Zimmer, Remise, Keller und Pferdestall per 1. April in der Innenstadt. Offerten **sub B. 1000** a. d. Exped. d. Z.

Baderstr. 7, IV, ist eine kl. Wohn. z. verm.

GUMMISCHUHE jeder Art, neueste Formen. Billigste Preise. Qualität unübertroffen, wie bekannt, bei D. Braunstein.

Breitestrasse 14.

Ein Laden nebst Wohnung sowie die **1. Etage** vom 1. April cr. zu vermiethen. **Kulmerstr. 13,** 1 Treppe rechts.

Bornstraße Nr. 18 ist eine Parterre-Wohn. von 3 Zimmern nebst geräum. Zubehör zu vermiethen **G. Schütz,** Kl. Mocker.

Culm. Chaussee 54, schrägüber Putschbach, ist 1 Wohn. 3 Zim. mit Zub., sofort od. 1. April billig zu verm.

Eine kl. Wohn. (2 Zim. u. Küche) ist in der Badeanstalt, vom 1. April ab, zu vermiethen **L. Lewin.**

1 fr. W. u. Geschäftskell z. Speisewirthu. Schlafl. g. eingr., verp. Henschel, Seglerstr. 10, Hof, prt

Breitestraße 2
eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen.
F. P. Hartmann.

Ulanen- u. Mellinstraße
sind **Wohnungen** zu 3, 4, 6 u. 9 Zimmern, letztere mit Wasserleitung, Badestube, Wagenremise u. Pferdeställen von sofort billig zu vermiethen. **David Marcus Lewin.**

Culmerstraße 9:
2 Wohn. v. 3 Z., Küche, Keller, Bodenkammer, 2 gleich billig zu verm. **Fr. Winkler.**

Baderstr. 6 ist eine
Wohnung,
bestehend aus 6 Z., Mädchenst., Speisekammer 2c., Ausguß u. Wasserleitung, v. 1. April 93 zu verm. Zu erfrag. das. 1. Et. **M. Rosenfeld.**

Schillerstraße 17
ist eine Wohnung in der 1. Et., 3 Zimmer, Entree u. Zubeh., vom 1. April 1893 z. v. Zu erfr. bei **J. Lange,** Schillerstr. 17, 2 Tr.

Wohnungen v. 4—5 Zim., Küche u. Zubeh. v. 1. April zu vermiethen. Schülerstr. 12.

Altstädt. Markt 28
ist eine
Wohnung
in der 2. Etage, 6 Zimmer, Entree und Zubehör vom 1. April 1893 zu vermiethen. Zu erfr. bei **J. Lange, Schillerstr. 17, II.**

Eine renovirte Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, per 1. April eventl. auch früher zu vermiethen.
S. Simon, Elisabethstraße 9.

Baderstr. 24 ist die jetzt von Herrn Major Schmidt bewohnte **dritte Etage** sofort oder v. 1. April zu verm.

Eine Mittelwohnung
zu vermiethen Neust. Markt Nr. 20, 1.

Eine Wohnung, welche bisher Herr Steueraufseher **Berg** bewohnte, von sof. zu verm. **A. Borchardt,** Schillerstr.

1. u. 2. Et., jede best. a. 4 Zim., Küche u. Zub., vom 1. April zu verm. Zu erfragen bei Bäckermeister **M. Szczepanski,** Gerechtestr. 6.

1. Etage, 4 große freundl. Zimmer, geräumig. Kabinet, große helle Küche u. Zubehör, von sofort zu vermiethen **Tuchmacherstraße 4.**

Eine Wohnung, bestehend aus 5 Zim., Küche und Zubehör, zu vermiethen.
A. Borchardt, Schillerstr.

Eine Wohnung
in der III. Etage, 4 Zimmer, Entree und Zubehör, ganz renovirt, ist sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **S. Hirschfeld,** Seglerstraße 28.

3 kleine Familienwohnungen nebst Zubehör zu vermiethen.
A. Borchardt, Fleischermstr., Schillerstr. 9.

Renovirte Wohnungen von 4, 5 u. 6 Zimmer nebst Zub. sind Coppernikusstr. Nr. 7 u. 11 zu vermiethen.
Ferd. Leetz. Adolph Leetz.

Eine Wohnung von 3 Zimmern mit allem Zubehör zum 1. April 1893 zu vermiethen Gerechtestr. 10, I.

Wohnung, 2. Et. u. 1 kl. Wohnung in der 4. Et vom 1. April zu vermiethen.
Szczypinski, Altstädt. Markt 18.

2 Wohnungen, je 3 Zimmer, Kabinet, hell. Küche mit Ausguß zu vermiethen. Näh **S. Hirschberger,** Breitestr. 11.

Eine Wohnung, 2. Etage, nach vorne, besteh. aus 2 Stb., Küche u. Zub., vom 1. April zu verm. **J. Murzynski.**

1 Parterre-Wohn., 2 Zimmer u. Zub., zum 1. Apr. zu verm. **H Otto,** Brmb.-Str. 88.

Eine Parterre-Wohnung v. 3 Zim., Küche und Zubehör, ist vom 1. April zu vermiethen. **M. Chlebowski.**

2 kl. Wohnungen vom 1. April zu verm. Seglerstraße 24 **Lesser Cohn.**

1 Wohnung zu vermiethen.
J. Autenrieb, Coppernikusstr. 29.

1 Wohn., 4 Zim., Balkon u. Zubeh., vom 1. April zu verm. Näheres in Mocker Schützstr. Nr 4 bei **Angermann.**

1 Wohnung von 5 Zim. u. Zub. von sogl. od 1./4 z. v. Brombergerstr. 62. **F. Wegner.**

1 möbl. Zimmer u. Kabinet von sofort zu vermiethen **Strobandstr. 20.**

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Bäckerstr. 13.

1 möbl Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. 20.

1 möbl. Zim. zu verm. Strobandstr. 11, 3.

Zwei gut möbl. Hochpart.-Zim. mit a. ohne Burscheng. z. verm. Coppernikusstr. 12, II.

E. m. Zim. b. z. v. Paulinerstr. 2. I. n. v

1 Spazierschlitten zu verkaufen. **Strobandst. 20.**

2 gr. mah. Bettgestelle mit Matratzen und **gr. Reisepelz zu verkaufen** Brombergerstraße 45, part. rechts

---

Gelegenheitskauf.

Es ist mir gelungen einen größeren Posten

Herren- und Knaben-Anzüge

vortheilhaft zu erstehen, offerire

Herren- und Kinder-Garderobe

zu außergewöhnlich billigen aber nur festen Preisen.

Gleichzeitig beabsichtige ich mein

enorm großes Kurzwaaren-Lager

in kürzester Zeit aufzulösen, habe daher beschlossen

sämmtliche vorräthige Waaren bedeutend unter dem Selbstkostenpreise zu veräußern.

MAX BRAUN,
Breitestraße 5.

G. SOPPART, Thorn

Baugeschäft
Holzhandlung, Dampfsäge- und Holzbearbeitungswerk
Bautischlerei mit Maschinenbetrieb
Lager fertiger Thüren, Scheuerleisten, Thürbekleidungen, Dielungsbretter etc.
Ausführung ertheilter Aufträge
in kürzester Frist.

Telegramm!

Auf dem Markte **vor dem Rathhause** soll ein Posten

Wachs- und Gummidecken, Stubenläufer, Leder- und Gummischürzen

in prima Waaren ausverkauft werden.

Flatauer. Berlin.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn.

Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Königl., Grossherzogl., Herzogl., Fürstl. Hoflief.

Zum 27. Januar,
Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers.

Fahnen und Flaggen von echtem Schiffsflaggentuch, vorzügl. Qualität zu sehr niedrigen Preisen, z. B.:

Deutsche und preussische Adler-Fahnen,
Deutsche und preussische Nationalfahnen,
gebräuchlichste Sorten, sehr billig berechnet.
Kaiser-Transparente. — Wappenschilder. — Lampions. — Fackeln. — Feuerwerk.
Rechtzeitiges Eintreffen ausdrücklich garantirt.
Reichhaltige Kataloge versenden wir gratis und franco.

Erste Geld-Lotterie im neuen Jahre!

Weseler Geld-Lotterie. Hauptgewinn: Mk. 90000. — Ziehung schon am 7. Januar 1893. 1/1 Loose a Mk. 3,25, 1/2 a Mk. 1,75, 1/4 a Mk. 1.—. Die Hauptagentur:
Oskar Drawert, Altst. Markt.

Königl. belgischer Zahnarzt
Dr. M. Grün,
in Amerika graduirt,
Breitestr. 14.

Mein Saal sowie die Lokalitäten sind zur Feier des Kaisertages noch zu vergeben.
Schinauer,
„Gasthof zum Reichsadler“ in Gr. Mocker.

Schluß! Schluß!

Das **Fabriklager emaillirter Kochgeschirre** befindet sich zum **Jahrmarkte** auf dem

Neustädtischen Markte

und empfiehlt zu seiner großen Auswahl von Geschirren noch **Kartoffeldämpfer, Patent-Milchkocher, Fischkessel, Bratpfannen, Toilette-Terrinen mit Deckel, Terrinen und große Wannen,** zu bekannt billigen Preisen.

Tapeten

in den neuesten Mustern empfiehlt billigst
J. Sellner, Gerechtestr.,
Tapeten- u. Farbenhandlung.

Glycerin-Schwefelmilchseife

aus der königl. bair. Hofparfumeriefabrik von **C. D. Wunderlich, Nürnberg,** mehrfach prämiirt. Seit 1863 mit größtem Erfolg eingeführt; unentbehrlich für Damen-Toilette und Kinder wegen ihrer Milde; zur Erlangung eines schönen, sammtartigen weißen Teints; auch vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Jucken der Haut, zu 35 Pf. in der Droguerie der Herren
Anders & Co. in Thorn.

Sichere Lebensstellung!
wird Personen jeden Standes geboten, welche ihre freie Zeit durch Nebenbeschäftigung ausnützen wollen. Off. sub **S. 346** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

1 Stellmachergeselle
findet sofort Beschäftigung bei **C. Eggert, Lonczyner Hütung per Pensau.**

1 Bäckerlehrling
kann sich melden bei
W. Kierczkowski, Bäckermstr.
Schillerstraße 4.

Eine saubere Aufwärterin
kann sich melden
Araberstraße Nr. 6, 2 Treppen.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam
(Einreibung). Unübertroffenes Mittel geg. **Rheumatism, Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß.** Zu haben in den Apotheken a Flaç. 1 Mark.

Artushof.

Freitag, den 13. Januar 1893.

Concert

der ungarischen Violin-Virtuosin Frl.
Helene Poleschowski
u. der Kapelle des Infanterie Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Anfang präcise 8 Uhr.
Abonnements auf 2 Concerte, sowie Einzelbillets sind in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz** zu haben.
Friedemann,
Kgl. Militär-Musik-Dirigent.

Kaufmännischer Verein.

Freitag, den 6. Januar cr.,
präcise 8 Uhr Abends,
im Saale des Artushofes

Vortrag

des Herrn Schriftsteller **Lange** aus **Posen.**

Thema: Gasthaus- und Eisenbahnstudien in 4 Erdtheilen. (Eigene Erlebnisse.)

Nichtmitgliedern ist der Zutritt mit Genehmigung des Vorstandes gestattet.

Der Vorstand.

Turn-Verein.

Freitag, d. 6. Januar cr., Abds. 9 1/2 Uhr:
Jahresversammlung
bei **Nicolai.**

Landwehr-Verein.



Hauptversammlung
am Sonnabend, den 7. d. M., Abds. 8 Uhr,
bei **Nicolai.**
Landgerichtsrath **Schultz.**

Zu dem **am 8. d. M.** im
Victoria-Saale
stattfindenden
Kappenfeste,
Entree pro Person 25 Pf., Herren die am Tanze theilnehmen (mit Kappen) 50 Pf, Kassenöffnung 5 Uhr, Anfang 6 Uhr, ladet ergebenst ein
Frau verw. **Genzel.**

Schützenhaus.

Wegen des Umbaues befinden sich vom 3. d. Mts. ab die

Parterre-Restaurationsräume
im
Vorraume des Gartensaals,

welcher durch Veränderung zu einem angenehmen Aufenthalt geschaffen worden ist, und welche für die Tages und Abendstunden geöffnet sind.

Gleichzeitig empfehle meinen anerkannt **vorzüglichen Mittagstisch.**

Um zahlreichen Zuspruch bittet

A. Gelhorn.

Weinhandlung L. Gelhorn

empfiehlt zu **äußerst billigen Preisen** nachfolgende Weine in **vorzüglich. Marken** in und außer dem Hause:

	1/10	1/4	1/2	1/1
	Liter			
Rheinwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Moselwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Bordeauxwein	0,20	0,50	1,00	2,00
Portwein, weiß	0,25	0,60	1,20	2,40
" roth	0,25	0,60	1,20	2,40
Ungarwein, herb	0,20	0,50	1,00	2,00
" halbsüß	0,25	0,55	1,10	2,20
" süß	0,25	0,65	1,25	2,50

Luppy's
Homöopath. Specialbehandlung
(gründlich n. 33jähr. Erfahrung).

Sämmtliche innere u. äußere Krankheiten, besonders **Folgen schlechter Gewohnheiten** u. **Kopf-, Hals-, Magen-, Nerven-, Blasen-, Harnröhrenleiden, Rheumatismus, Hautausschlag** u. **Flechten** jeder Art, **Siechthum, Schwächezustände** u. überhaupt sämmtliche discr. Krankheiten, **Folgen v. Quecksilber.** Gewissenhaft. Man lasse mein hierüber belehrendes, allseitig anerkanntes Buch (Preis 50 ₰) kommen. **Hamburg, Wexpassage 14.** Auswärtige brieflich. Keine Berufsstörung.

Heringe! Heringe! Empf. z. Fastenzeit: 1 gr. Parthie schott. Ihlenheringe a To. 14 u. 15 M., 1 Parthie schott. Matj. a To. 14 M., Holl. Heringe großfallend a T. 15 u. 16 M., Hochsee-Ihlen, neust. Fang a To. 14, 16—18 M., sehr feste Packg., Norweg. echt. Flum-Fettheringe MK. 16, K. 18, KK. 20, KKK. 24 M., Schott. TB Heringe Milch u. Rogen a To. 16—18 M., schott. Medium-Full a To. 22—24 M., Mixed Heringe a To. 20 u. 22 M, fr. schwed. Heringe i. Kist. ca 12 Schock Inh. z. billigst. Tagespr.. dies. geräuch in 1/1 u. 1/2 Kist. a 11—12 M., 1/2 6 M. Vers. geg. Nachn. od. Vorhereinsend d. Betrages. **H. Cohn, Danzig,** Fischmarkt 12.

Stellung erhält jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl **Courier,** Berlin-Westend 2.

Synagogale Nachrichten.
Freitag: Abendandacht 4 Uhr.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.